

**JAHRBUCH
DES
MUSEALVEREINES
WELS**

1 9 5 5

10 JAHRE
WELSER KULTURARBEIT

HERAUSGEGEBEN VOM

KULTURAMT DER STADT WELS

INHALTSVERZEICHNIS

Dr. Oskar Koss, Bürgermeister der Stadt Wels: Zum Geleit	5
Hofrat Dr. Erich Trinks: Vorwort	6
Abbildungsverzeichnis	8

10 JAHRE WELSER KULTURARBEIT

Dr. Oskar Koss, Bürgermeister der Stadt Wels: 10 Jahre Kulturarbeit	9
Dr. August Oman: Kulturarbeit im ersten Nachkriegsjahr	10
Michael Steinhuber: Kulturarbeit 1946—1948	13
Ernst H. Josseck, 2. Vizebürgermeister und Kulturreferent: Kulturarbeit 1949—1955	16
Volkmar Vösleitner: Die dritte Großmacht	19
Kunst- und Denkmalpflege	29
Berichte der Abteilungen des Kulturamtes	31
Die Volkshochschule Wels	31
Musikschule	34
Stadtkapelle	36
Städtisches Symphonieorchester	37
Städtisches Archiv	37
Friederike Frenzel: 10 Jahre Büchereiarbeit	40
Dr. Gilbert Trathnigg: Die Städtischen Museen	43
Dr. Gilbert Trathnigg: Welser Ausgrabungen	47
Die kulturellen Leistungen der Welser Vereine	52
Veranstaltungen	54
Einnahmen und Ausgaben des Kulturamtes	56
Tabellarische Übersicht zur Welser Kulturarbeit	58
Besucher- und Filmzahlen der Welser Kinos 1945—1955	59
Kulturelle Veranstaltungen in Wels	60

JAHRBUCH DES MUSEALVEREINES

Mitarbeiterverzeichnis	92
Tätigkeitsbereicht	93
Artur Betz: Die antiken Zeugnisse für Ovilava	98
H. L. Werneck: Die römischen Getreidefunde in Wels	103
Gilbert Trathnigg: Römische Ziegel und Model im Welser Stadtmuseum	113
Kurt Holter: Die römische Stadtbrücke von Wels und die Anfänge des Welser Brückamtes	124
Rudolf Zinnhöbler: Verzeichnis der Welser Stadtpfarrer (bis 1554)	152
Ernst Neweklowsky: Zur Geschichte der Noitzmühle	169
Franz von Benak: Notizen für eine Chronik der Stadt Wels (II)	173
Ernst Burgstaller: Nikolausbrauchtum im Bezirk Wels	184

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Dr. Heinrich Oman	nach S. 8
2. Michael Steinhuber	nach S. 8
3. Ernst H. Josseck	nach S. 8
4. Volkmar Vösliteiner	nach S. 8
5. Theatersaal im Hotel Greif (1948)	vor S. 9
6. Eisengitter im Kulturheim	nach S. 24
7. Eisengitter der Städtischen Bücherei	nach S. 24
8. Kulturheim, renoviert 1953	nach S. 24
9. Johann-Nepomuk-Kapelle vom 1732, restauriert 1950	nach S. 24
10. Hof der Burg mit Aufgang zum Burgmuseum	nach S. 24
11. Stadtpfarrkirche. Ansicht des Chores mit den Glasfenstern	nach S. 24
12. Welser Glasfenster: Gefangennahme Christi	vor S. 25
13. — Dornenkrönung	vor S. 25
14. — Enthauptung Johannes des Täufers. Vor der Renovierung	vor S. 25
15. — Enthauptung Johannes des Täufers. Komplementärfarbenscheibe	vor S. 25
16. — Enthauptung Johannes des Täufers. Nach der Renovierung	vor S. 25
17. Walther von der Vogelweide. Glasfenster in der Vogelweideschule. Entwurf: Margret Bilger; Ausführung: P. Petrus Raukamp (1953)	nach S. 40
18. Fortuna, römische Bronzestatuelle. Fundort Wels, Höhe 130 mm. Neuerwerbung 1954	vor S. 41
19. Minerva, römische Bronzestatuelle. Fundort Wels, Höhe 145 mm. Neuerwerbung 1954	vor S. 41
20. Ausschnitt aus der Tabula Peutingeriana. Mittelalterliche Kopie einer römischen Straßenkarte. In der Mitte Wels (Ovilia)	nach S. 104
21. Linke Hälfte eines Grabsteines im Lateranmuseum Rom. Z. 5: Ovilavis (Wels)	vor S. 105
22. Getreidefund aus Wels, ca. 200—400 n. Chr.	vor S. 105
23. Zwei römische Tonmodel, Kopf einer Löwin, und moderner Abguß des mittleren Models	nach S. 120
24. Model für Tonlämpchen, Lebzeltmodel und mißglückter Gefäßbrand	nach S. 120
25. Pferdefuß eines römischen Reiterstandbildes. Fundort Wels. Stadtmuseum Wels. Bronze, mit Blei ausgegossen, Höhe 350 mm	vor S. 121
26. Reiterfuß eines römischen Reiterstandbildes. Fundort Wels. Stadtmuseum Wels. Bronze, Höhe 640 mm	vor S. 121
27. Abbildung des Welser Bronzepferdes von einem Reiterstandbild. Lavierte Zeichnung des 18. Jahrhunderts. Originalgröße	nach S. 136
28. Ansicht der Welser Traunbrücke vor 1875. Am linken Ufer, etwa rechts am Bildrand, Fundort des Bronzepferdes	nach S. 136
29. Wels von Süden. Nach dem Kupferstich von Merian	vor S. 137
30. Karte des südlichen Traunufers von 1832 mit Traunbrücke. Stadtmuseum Wels, Ausschnitt	nach S. 152
31. Karte der Pferdeeisenbahn Linz—Gmunden von M. Schönerer. Stadtmuseum Wels, Ausschnitt, vergrößert. Die Einengung des Au-Gürtels bei Wels ist deutlich erkennbar	nach S. 152
32. Dr. Franz von Benak, Stadtrat (1838—1919)	vor S. 153
33. Dr. Johann Schauer (1840—1914)	vor S. 153

ABBILDUNGSNACHWEIS

Photoarchiv Kulturamt (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 32, 33)

Nationalbibliothek Wien (20)

Photoarchiv Zaglmayer (18, 19, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31)

Dr. Stiglitz-Wien (21)

Dr. H. L. Werneck, Linz (22)

Die Klischees der Abbildungen 12 bis 16 stellte liebenswürdigerweise das Stadtpfarramt Wels zur Verfügung, das Klischee der Abbildung 29 die Gemeinde Thalheim.

KUNST- UND DENKMALPFLEGE

Die Förderung des Kunstschaaffens wurde in den vergangenen zehn Jahren einerseits durch die Vergebung von Aufträgen an Künstler und durch Bildankäufe und andererseits durch Subventionen an die Traunviertler Künstlergilde durchgeführt. Der Ankauf der Bilder erfolgte entweder direkt beim Künstler oder anlässlich der Ausstellungen der Traunviertler Künstlergilde, beziehungsweise bei den jährlichen Kunstausstellungen des Kunstverlages Nöttling und Fasser. Es wurden bei diesen Anlässen in den Berichtsjahren 60 Bilder verschiedener Künstler angekauft, darunter Werke der Welser Künstler Zieglmayr, R. Diller, W. Schückel, H. Schweigel, K. Kasberger, K. Görlich, E. Dichtl, H. Mallingen und E. Merkad. Einige Ankäufe kamen in das Museum, während die Mehrzahl in den Amtsräumen der Stadtgemeinde angebracht wurden. Büsten von den berühmten Welsern, Dr. Karl Auer von Welsbach, Univ.-Prof. Dr. Anton von Eiselsberg und Nobelpreisträger Univ.-Prof. Dr. Julius Wagner von Jauregg wurden im Auftrag des Kulturamtes von J. Scheibelhofer, Linz, und H. Födisch, Wels, angefertigt und im Stiegenhaus des Rathauses aufgestellt. Die Totenmaske von Landesrat Dr. F. Breitwieser, der sich um seine Vaterstadt Wels reiche Verdienste erworben hat, wurde von H. Födisch, Wels, geschaffen. Sie gelangt im Sitzungssaal des Rathauses zur Aufstellung.

Im Zusammenwirken von Land und Stadt war es auch möglich, die prachtvollen Glasfenster Walther von der Vogelweide für die neuerbaute Vogelweideschule anzuschaffen (Abb. 17). Der Entwurf stammt von Margret Bilger, die Ausführung von P. Petrus Raukamp (Schlierbach), der für Wels ja kein Unbekannter ist, stammt doch von ihm die Renovierung eines der sehenswertesten Kunstdenkmäler unserer Stadt, der gotischen Glasfenster in der Stadtpfarrkirche. Die Glasfenster, über die die Schrift „Die Welser Glasfenster“, Wels 1951, mit Beiträgen von Franz Korger, Kurt Holter und P. Petrus Raukamp über Darstellung, Wesen und Inhalt sowie die Geschichte der Fenster alles Wesentliche bringt, sind eine Schöpfung des 14. Jahrhunderts (Abb. 12 bis 16). Zu ihrer Renovierung, die sich einer neuen, beispielhaft denkmalpflegerischen Methode bediente (Abb. 14 bis 16), hat gleichfalls die Stadt Wels wesentlich beigetragen, wie sie auch 1953 mithalf, den Turm der Stadtpfarrkirche zu retten, dessen Kuppel und Spitze einsturzgefährdet waren. Jährliche Subventionen an die Welser Kirchen haben doppelten Zweck. Sie sollen den Kirchen helfen, ihren alten Kunstbestand zu retten, und sollen beitragen, zu einer weiteren künstlerischen Ausgestaltung der Kirchen.

In den ersten Jahren nach dem Krieg war infolge der allgemeinen Lage denkmalpflegerisch noch nicht viel möglich. Erst 1948 konnten die Pestäule und die Denkmalsäule in Puchberg renoviert werden. 1947 wurde im Volksgarten der Venusbrunnen aufgestellt und 1948 das KZ-Denkmal vor

dem Pollheimer Schloß errichtet. In den folgenden Jahren konnten wesentlich größere Vorhaben begonnen und zu einem großen Teil verwirklicht werden. Durch Zuschüsse wurde die Renovierung einer größeren Zahl von Fassaden alter Bürger- und Freihäuser gefördert. Eine Neuerung, die inzwischen von anderen Städten bereits übernommen wurde, stellt die Anbringung von Steintafeln an historischen Gebäuden dar, deren Legende den Besucher kurz mit dem Wesen dieses Baudenkmales vertraut macht. Gleichfalls etwas Neues konnte mit der Darstellung des Schnittes durch die römische Stadtbefestigung in der Seitenwand der Unterführung in der Grieskirchner Straße geschaffen werden. Durch einen günstigen Zufall liegt die Unterführung so, daß das dargestellte Profil nur mit einer kleinen Verschiebung nach Norden dort angebracht werden konnte, wo tatsächlich in der Erde die Reste der alten Stadtbefestigung von Ovilava ruhen.

In den vergangenen Jahren wurden die Mariensäule, die Dreifaltigkeitsäule, die Johannistatue, das Jahndenkmal, das Kaiser-Josef-Denkmal und der Bildstock in der Wallerer Straße, der einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen war, renoviert. Zu den bedeutendsten denkmalpflegerischen Aufgaben zählte auch die Restaurierung der Johann-von-Nepomuk- oder Flößerzechen-Wegkapelle in der Traungasse (Abb. 9). Gerade diese barocke Wegkapelle ist nicht nur von hohem künstlerischem Wert und Reiz, sondern sie ist auch ein wichtiges Denkmal für die Geschichte der Stadt, deren Wohlstand in vergangenen Zeiten innig mit dem Holzhandelprivileg zusammenhing. Die alte kaiserliche Burg (Abb. 10), in der heute das Burgmuseum (Sterbezimmer Kaiser Maximilians I. und Gewerbemuseum) untergebracht ist, wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen, zählt zu den wichtigsten denkmalpflegerischen Aufgaben der Stadt. Der Beginn wurde 1954 mit der Renovierung des Erkers gemacht; 1951 wurde bereits an der Burg das Wappen der Auersperg, die Jahrhunderte diese Burg besaßen, renoviert. Auch an den Stadtmauerresten wurden umfangreiche Arbeiten durchgeführt und die herabgestürzten Pechnasen erneuert.

Aus der großen Zahl kleinerer und größerer Arbeitsvorhaben seien noch besonders die Arbeiten am Stadtbrunnen, am Pollheimer Schloß, in der Hauskapelle im Altersheim und die Wiederherstellung der Fassade des Wasserturms erwähnt, der eine prachtvolle Malerei der Renaissancezeit besaß. Die starken Zerstörungen zwangen, diese zum größten Teil zu erneuern (Prof. A. Hahn und H. Schweigel). Reste wurden, soweit es möglich war, erhalten und gefestigt.

Ein größeres Vorhaben betraf auch das ehemalige Kasperlhaus an der Freiung, ein Bauwerk des 16. Jahrhunderts, das zu einem Kulturheim ausgebaut wurde (Abb. 6, 7). Endlich sei noch der Wiedererrichtung von alten Denkmälern, wie des Dragoner- und des Ulanendenkmals, gedacht.